



Bei Tiin Kurtz aus Hannover kann man sich auf die Kissen werfen. Fotos: Preuss



Galerie Gecko: Niels-Olaf Hübner malt das echte Stillleben von Iris Saenger.

Hier kann die Phantasie fliegen

GÜTERHALLEN Der Kunst-Marathon hat gestern begonnen: Bis Sonntagnachmittag sind über 100 Künstler rund um die Uhr (nacht-)aktiv.

Von Jan Crummenerl

Fast meint man, jeden Augenblick müsste Long John Silver auf seinem Holzbein hereingestellt kommen und zur Begrüßung den Dreispitz schwingen. Oder draußen am Kai legt die „Walross“ von Piratenkapitän Flint an. Nur dass das Kai die ehemalige Laderampe der Güterhallen und die famose Seefahrerspelunke das Atelier von Peter Amann und Thomas Zolper ist. Zünftig sitzt man dort auf alten Fässern an derben Holztischen, Tauwerk liegt in der Ecke, von der Decke hängt das obligatorische Kanonenrohr. Passend zu Amanns phantastischen Schiffsskulpturen kann hier die Phantasie auf große Reise gehen. Und tatsächlich: Auf

Entdeckungsreise mit allen Sinnen kann man seit gestern nonstop bis Sonntagnachmittag in den Güterhallen gehen, wo über 100 Künstler, Musiker und Tänzerin „Nur 48 Stunden“ ein riesiges Programm bieten.

Einen Zauber finden in einer Welt, die wenig Zauber zu bieten hat

Aber nicht nur die Sinne werden angesprochen – auch die Seele. „Die soll man einfach rauslassen und auch einmal richtig schwelgen können“, sagt Heiko Preller, Künstler und Fotograf aus Hannover. Im wahrsten Sinne zauberhaft sind seine Fotografien, die im Atelier „Gleis 3“ gezeigt werden. Naturaufnahmen – die fast bis zur Unkenntlichkeit un-



Auch draußen gab es Programm.

scharf sind: Farblandschaften entstehen. „Durch die Unschärfe wird der Blick auf das Wesentliche gelenkt.“ Das so Gesehene wird zum Spiel mit der Erinnerung. „Da liegt ein Zauber drin, nach dem man sich in einer Welt sehnt, die wenig Zauber zu bieten hat.“

Eine ganz eigene Magie hat die Kurzprosa der ebenfalls aus Hannover kommenden Künstlerin Tiin Kurtz. „Wie finde ich heraus, wer ich bin? Wenn ich dann he-

rausgefunden habe, wer ich bin, bin ich dann glücklich?“. Ins Kindliche verfremdet kommt Kurtz' Stimme vom Band. An den Wänden hängen ihre Zeichnungen zu ihrer Kurzprosa. „Über die Literatur bin ich zum Zeichnen gekommen“, berichtet sie. Die Arbeiten sind im Atelier von Michael Boeck und Möni Quarch zu sehen und zu hören – und ein Kissenberg lädt zum Ausruhen ein, wenn man vollgesogen ist von den Eindrücken von „Nur 48 Stunden“. Und will man wieder munter werden, kann man bei Boris von Reibnitz vorbeischauen, wo es jeweils ab Mitternacht frivole Literatur aus dem 16. Jahrhundert gibt, wenn er zusammen mit zwei Kollegen ein gemeinsames Werk schafft. **„Nur 48 Stunden“ in den Güterhallen, nonstop bis Sonntag, 16 Uhr. Eintritt frei. Das vollständige Programm im Internet auf: www.solinger-tageblatt.de**